

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zyschrif für üsi schwyzerische Mundarte

**Band:** 12 (1950)

**Heft:** 10-12

**Artikel:** Ds Winzerjohr

**Autor:** Bäschlin, Franz

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-183043>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

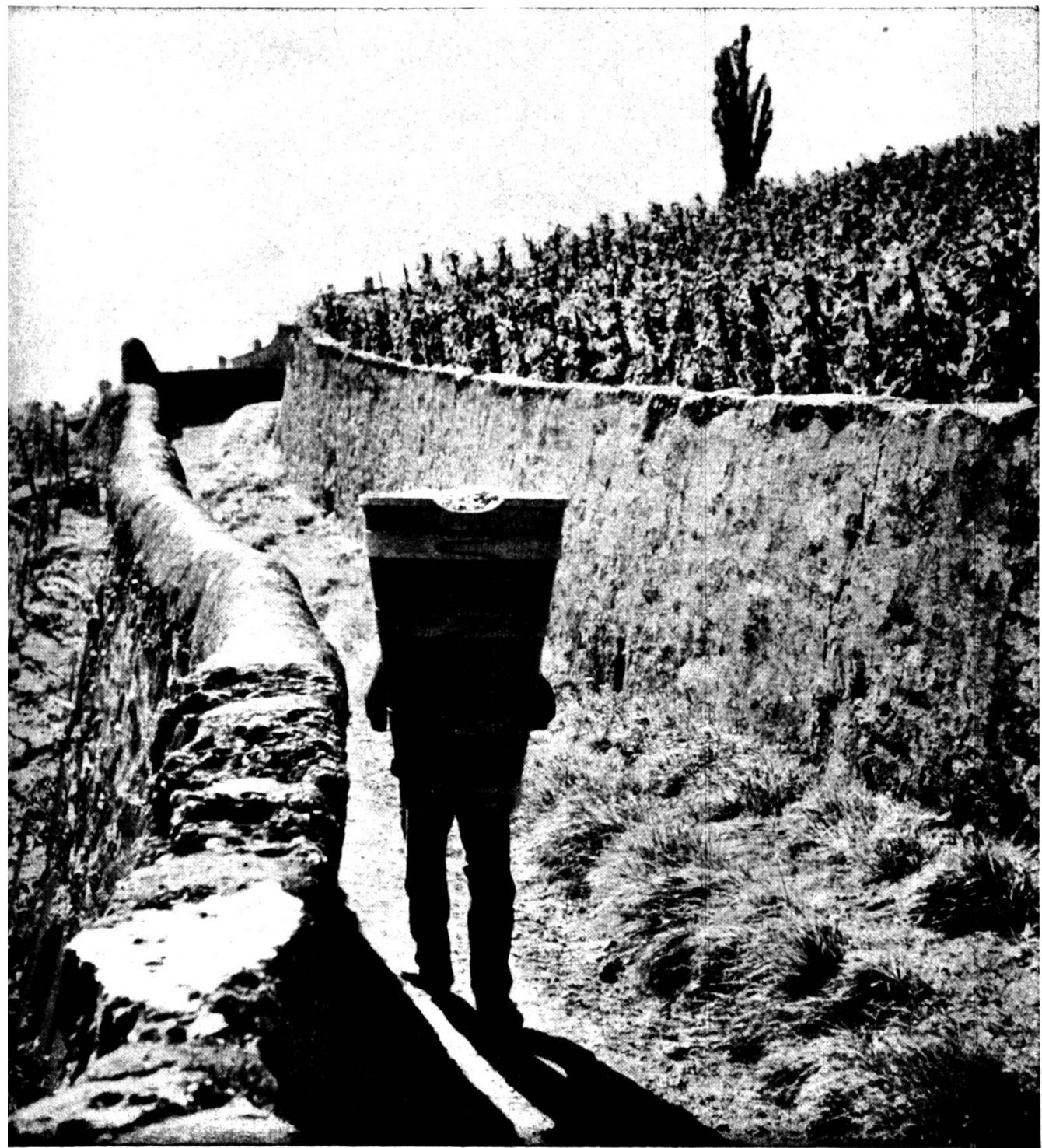
## **De Winzerjohr**

### **Herbschtmonet**

Ds Johr geit ume und macht si Wi. Was seisch zum Hürige, Räbme? E Mittelärn, das seisch jo gäng. Dä Monet macht ersch d Qualität. D Beeri müeße usrise. Bi Räge und Chelti blibe si der grüen und sur. Dröcheni und Sunne mache der se hunggsüeß. We Drübel guldig wärde, isch der Wi de o chöschtig für ds Muul. Jetz nimmt me ds Gschir für e Herbscht füre, duet d Feßli u d Büttine z gschwalle, rangschiert Züber, leit d Chübeli i Drog, duet d Rieme a d Bränte. We me jetz im Dorf wott schpaziere, mues me über ganzi Zün vo allne mügleche Sache überechlättere. I de Drög sött me drü mol meh Wasser ha. I der Wirtschaft redt me nume no dervo, wi ächt der Wi obe wird u wie n er ächt unde wird, u d Wiber, wo wei di erschte si, gange im Verschekte es Chörbli Drübel go usebräche, für se zum Pfarrer go z drage. Di Schwärm vo Sehtare, wo me nid weis, wohär si uf ds Mol inegschneit chöme. ga o di schöne Blätze go versueche. Bamert, due d Ouge n uf, as nid öppe n e verschpötete Hagel s glich machi. Gmeindspresidänt, wenn duesch der Baan uf?

### **Wimonet**

Juhu, jetz isch der Baan gnöh! Am ne herbschtelige Morge chöme si im füechte Näbel drüppeliwis us de Hüser, e Tschuppele schtigt i d Bütti uf em Brügiwage oder usfem Fordwägeli. Di feschte Meitli mit irne rote Chopflümpe si umecho für cho z ganggle und cho z lache. Juhu, lueg, lueg, wi di rote Lümpe jetz di Räbe schnütze! Du, Meischter, gang mit em Drüeler i Drüel. We di ganzi Chuppele de us de Räbe chunt, mues der Drüel usgschüttet und deckt si, es jedes wott e Schluck vom erschte Louf. Das isch ds Beschte vom Wi. Ds Härz chlopfet der e chleisgwinner, we de ds Moscht ghörsch i ds Bütteli loufe. Der Drüeler het sider i de Chäschte usghacket. Jetz duet me ds Gwinn ganz zue. Dusse isch Mitternacht, der Wirt schtellt der Bräntedreger mit sir Handorgèle u mit sir Räblete Meitli vor d Düre. Guet Nacht! Em Morge früe bisch du scho ume uf, hesch der Bäck scho ghoue u ds Gwinn scho wider azoge. Der Räschte vo der dritte Usdrückete louft rot wi Roscht. So chunt der Wi und eso geit er. Z Mittag chasch im adiö säge, wil er i dene waggelige Diesse gäge d Schadt zue geit. Der Läset isch fertig, der Suser jäset i de Fesser, i de vermachte Chällere wird d Luft dick. Das Volch isch furt mit der Handorgèle uf em Buggel. We ds Guld vo de Drübel nimme drinne n isch, verguldet d Räbe ds Loub. Due di Ruschtig butze, Räbme, due ds Gwinn am Drüel salbe, ds Wijohr het gchehrt.



AM GÄNFERSEE

Us „Die Schweiz“

## Wintermonat

Das isch der Monet, wo di sure Lüst i de Mürlene nusche und d Räbe n abloube. Die letschte Schtare mache der Chehr und sueche di abgfallne Beeri und di vergässne Winzerdrolle. Hinder de Fänschter chlepft im Ofe ds Für vo de n alte Schtöck und vo de Schoß. Dr Dag schteit schpot uf; du machsch es glich. Jetz cha d Räbe schloſe. A de schöne Dage n aber isch der Bode do, wo höischt. We ds letschte Loub fallt, muesch d Schtickel uszieh und se sächs uf sächs näbe d Schtöck lege. Hutte fer Hutte muesch der Härd, wo der Räge n abe gwäsche het, a di obere Mure drage. Di Diffissile zeichne di abträgliche Schtöck mid em ne Binselschtrich, fer de schpöter Ruete zum Veredle z näh. Und jetz hinfür mit em Chehre! Zwe Schue döif vo däm Schlamm lüpft me nid e so ring wi n es Glas Wi. D Mürli muesch ou ume neu usbessere. Si hei s brezis wi d Hüser: chuntdür ne Schpalt Wasser, isch e Schtei lugg, so gheit ds ganz Wäse zämc. We me heichunt, geit me dä nöi Wi go brobire. Er isch no chratzig u drüeb wi Absinth. Aber dis Muul gseht wit, Räbme. Du gschpürsch dür das, was er jetz isch, was er no wird; du kennsch sini Dücke. Säg, mussiert er öppe n e chlei? Kei Schpur! und fürs z bewise dräisch ds Riberli es baar Mol.

Us „Brattig der Rebe und des Weins“.  
Roth & Sauter, AG., Graph. Werkstätten, Lausanne.

Franz Bäschlin

## Waadtländer Wy

1. Am Altebärg un im Marzyli.  
Dert wachst de Bärner ihres Wyli  
Es Tröpfli: Hesch es Loch im Strumpf,  
Es zieht der's zue u git e Rumpf!

2. E kene chlagt däm Gsüffli 'twäge.  
Die Rat u Burger, die hei Mäge!  
Isch's z'weni süeß u nid grad guet:  
Du gspürsch es emel ungerem Huet!

5. Me treicht u laht sech's nid la reue,  
Mi weiß, im Herbscht git's ume Neue!  
Hout ds Waadtland einen ungere Tisch,  
De merkt er, daß es ihres isch!

3. Uf ds Mal, da heißt's: • Im Züghuschäl  
Da git's Waadtländer Muskatäller! [ler  
Dä chratzet nüt un isch so süeß,  
's tuet wohl, vom Chopf bis zu de Fueß!•

4. Da rütte d'Bärner ihrer Räbli —  
• Mir hei jetz bessers als dä Chräbli!  
Für was hei mir das Waadtland gno?  
Mi wott au öppis ha dervo!•

Us: Hans Zulliger „Bärnermarsch“, 1932  
Verlag A. Francke AG., Bärn.